

# Laibacher Zeitung.

Nr. 229.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 6. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1865.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Emerich v. Szantovánszky zum Obergespan des Tolnaer Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Freiherrn Franz v. Wesselenyi den Älteren zum Obergespan des Mittel-Szolnoker Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Grafen Viktor Száray zum Obergespan des Zempliner Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Ladislav v. Karácsonyi zum Obergespan des Torontáler Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Wendelin v. Balajthy zum Oberkapitän des Distriktes der Bazhyier und Rumanier allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat eine am k. k. Gymnasium zu Trient erledigte Lehrstelle dem bisherigen Lehrer am k. k. Gymnasium zu Roveredo Fortunato Demattio verliehen.

Der Justizminister hat die Kreisgerichtsräthe Dr. Karl Maurer in Kornenburg und Joseph Winhofer in Wels, dann den Rathsekretär des österreichischen Oberlandesgerichtes Wilhelm Chabert zu Landesgerichtsräthen, und zwar den Joseph Weinhofer für das Handelsgericht, die beiden Anderen für das Landesgericht in Wien ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Roveredo erledigte Rathsekretärstelle dem Gerichtsadjunkten desselben Gerichtshofes Johann von Prati verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. Oktober.

Die Anerkennung gemeinsamer Angelegenheiten auch jenseits der Leitha hat dort bereits zur Erörterung der Frage hinsichtlich der Beschaffenheit des eventuellen gemeinsamen Vertretungskörpers Anlaß gegeben. Das Prinzip, welches dabei zur Geltung zu gelangen scheint, ist nun einem Wiener Blatte zufolge dies: Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Reichsvertretung nicht nach der, einem solchen Körper eigenthümlichen Natur die Macht an sich reiße und den ungarischen Landtag in Schatten stelle.

Diese Gewissheit zu erlangen, sei nun vor Allem erforderlich, daß die Reichsvertretung durch eine gleiche Anzahl von Vertretern Ungarns und sämtlicher übrigen Länder besetzt werde, wobei Erstere das vom ungarischen Landtage bei Gelegenheit der Wahl aufzustellende Programm als Instruktion zu betrachten haben würden. Die gemeinsame Reichsvertretung würde nur aus einem Körper bestehen, was jedoch nicht hindern könnte, daß auch Mitglieder des ungarischen Oberhauses in demselben ihre Plätze finden würden. Gleichsam als eine Konzeption den deutsch-slavischen Ländern gegenüber wird das gleichzeitige Tagen zweier gleich gearteter Vertretungskörper auf beiden Seiten der Leitha und die Beschickung der Reichsvertretung seitens der zisleithanischen Länder durch den engeren Reichsrath (und nicht durch die einzelnen Landtage) befürwortet.

Daß diese Ideen allein schon dem Gedanken Raum geben, es werde ungarischerseits das Oktoberdiplom nicht minder als die Februarverfassung perhorreszirt, liegt auf der Hand, ob aber die diesseitigen Länder dabei die Hände ruhig in den Schoß legen und die Ereignisse an sich heran kommen lassen werden, dies ist eine andere Frage, denn auch sie stehen auf einem Rechtsboden. Nur durch gegenseitige Konzessionen ist aber das möglich, was erzielt werden will — ein Ausgleich.

Im Norden Frankreichs wird für die mexikanische Armee eifrig geworben. Man gedenkt dadurch eine,

sich meist aus dem belgischen Militär rekrutirende Legion zu schaffen, welcher die Aufgabe zufallen soll, nach dem Zurückziehen der französischen Okkupationstruppen aus Mexiko die österreichisch-belgische Fremdenlegion daselbst zu verstärken.

Die römische Frage tritt neuerdings in den Vordergrund, und scheint der Wechsel in der Person des österreichischen Botschafters in Rom damit in Verbindung zu stehen, der — wie die „Öst. Post“ schreibt — bald von der Thatsache überrascht werden dürfte, daß italienische Versagler vor den Thoren des Vatikans Wache halten. So weit ab die gegenwärtigen Vorbereitungen zur allmählichen Zurückziehung der französischen Truppen aus der ewigen Stadt von der wirklichen Räumung liegen, so müssen sie doch ihre Wirkung in dieser Richtung üben und dem päpstlichen Kabinete die Frage nach dem Was dann, wenn die französischen Adler denn doch Rom verlassen sollten? näher legen. Bereits verlautet, Kardinal Antonelli habe von Drouyn de Lhuys Aufklärungen über die umgehenden Gerüchte verlangt und von demselben zur Antwort erhalten, daß es sich in der That um die ersten Vorbereitungen zur strikten Durchführung der September-Konvention handle.

## Oesterreich.

Wien, 3. Oktbr. (Frdl.) Wenn heute gemeldet wird, Freiherr v. Hübnér sei bereits zum Botschafter in Rom ernannt, so ist diese Nachricht jedenfalls verfrüht. Wie uns nämlich mitgetheilt wird, hat man sich bezüglich Besetzung dieser Stelle an den diplomatischen Usus gehalten, unter Vorschlag einiger Persönlichkeiten in Rom vertraulich die Anfrage zu stellen, ob dieselben dort auch gerne gesehen würden, da man stets darauf Rücksicht nimmt, womöglich nur eine persona grata an einem Hofe als Repräsentanten zu akkreditiren. Bevor nun eine diesfällige Antwort einläuft, kann sonach von einer definitiven Ernennung nicht die Rede sein. Wie wir bestimmt erfahren, ist aber eine bezügliche Antwort aus Rom bis zur Stunde hier noch nicht eingetroffen, obgleich man in unserem auswärtigen Ministerium nicht im Geringsten an einer günstigen Antwort zweifelt, weil man ja eben nur eine persona grata in Anregung gebracht hat.

Im Schoße der Staatsschuldenkontrollkommission wird, wie wir vernehmen, eine Demonstration zur Konstituierung ihrer Rechtskontinuität beabsichtigt. Es entspann sich deshalb in der gestrigen Sitzung der Kommission eine sehr lebhaft debattirte. Ein Beschluß wurde indessen nicht gefaßt und die Abstimmung vertagt.

3. Oktober. Dem „Politikai Hetilap“ wird aus Wien gemeldet, daß von Seite der Autonomisten schon in den nächsten Tagen „eine bedeutungsvolle Manifestation zu erwarten sei, welche Ungarn in großem Maße befriedigen wird. Die Tragweite dieser Manifestation werde um so größer sein, da sie von Männern ausgehen wird, welche die Fierde der österreichischen Deutschen bilden.“ Wir suchten bisher vergebens nach einem derartigen Lebenszeichen aus dem autonomistischen Lager und finden statt einer solchen Manifestation im Gegentheil heute in einem Grazer Blatte mit vielen Gründen auseinandergesetzt, daß eine solche Kundgebung vorderhand vertagt bleiben soll. Der „Telegraph“ schreibt nämlich, die steierischen Abgeordneten gegen den Vorwurf, daß sie ihre massenhafte Anwesenheit bei der Marburger Ausstellung nicht zu einer politischen Meinungsäußerung benützten, vertheidigend: „Gerade je weniger Herr v. Kaiserfeld und seine Partei von der Nothwendigkeit des Schrittes überzeugt sind, welchen die gegenwärtige Regierung mit dem Patente vom 20. September unternommen hat, und je bedeutender ihnen die Gefahren erscheinen müssen, in welche dieses neueste Experiment die Monarchie und deren inneren Frieden stürzte, zu desto größerer Vorsicht werden Personen von einiger politischer Bedeutung ermahnt. Die Lage der Dinge ist derart, daß nur das Maßhalten der Landtage, das strenge Verbleiben derselben in dem Kreise jener Kompetenz, welche ihnen die Landesordnungen angewiesen, das Zurückweisen jeder Versuchung, dieselbe zu Gunsten ihrer Machterweiterung zu überschreiten — der allgemeinen Verwirrung und den daraus entspringenden Gefahren vorzubeugen vermag. Wir sind überzeugt, daß die Partei der Autonomisten in der Frage, von wem die Revision der Grundgesetze zu geschehen habe, an dem Boden festhalten werde, welchen diese schufen, weil außer demselben, trotz der rein juristischen Einwendung, daß die Grundgesetze nie zur vollen That

geworden seien, nirgends anders und auch nicht in der Krone für sich allein eine Berechtigung für eine Revision liegt.

Die Autonomisten glauben aber auch, daß die Gefahren, welche durch die Sistirung der Grundgesetze und noch mehr durch die Art heraufbeschworen wurden, wie die Nothwendigkeit derselben motivirt wird, an die deutsche Linke des Abgeordnetenhauses den Mahnruf zu richten, ein gemeinsames, den Verhältnissen der Monarchie entsprechendes Programm zu verfolgen und so den Extremen entgegenzutreten, welche der Schlag gegen den Reichsrath, der bis jetzt der Halt der Monarchie war, überall wachgerufen hat. Es muß aber der Versuch erst gemacht werden, eine Organisirung der Deutschen in Oesterreich zu schaffen. Wenn auch die Elemente für ein gemeinsames Programm in den verschiedenen Neben des Herrn v. Kaiserfeld vielleicht gegeben sind, so soll doch durch nichts einem solchen Versuche, wenn er von irgend einer Seite gemacht werden wollte, und dem Resultate desselben heute schon vorgegriffen werden. Die Erscheinungen, welche seit der Sistirung der Grundgesetze zu Tage treten, dürften sehr wichtige Beweise für das staatsrechtliche Programm der Autonomisten geliefert haben. Die Autonomisten legen aber ein zu großes Gewicht auf ein gemeinsames Vorgehen der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses, als daß sie durch vorzeitige Kundgebungen über die staatsrechtlichen Fragen eine Einigung erschweren möchten.“

4. Oktober. (G. C.) Nach einer uns von verlässlicher Seite gewordenen Mittheilung ist die Ernennung des Freiherrn v. Hübnér zum kaiserlichen Botschafter beim päpstlichen Stuhle als vollzogene Thatsache zu betrachten. — Der ehemalige Botschafter in Rom, Freiherr v. Bach, soll sich bereits in den nächsten Tagen nach Rom begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Die „France“ erfährt aus Galacz, daß Ritter v. Krömer, der Vertreter Oesterreichs bei der Kommission zur Regulirung der Donauschiffahrt, von der Regierung die Autorisation zur Unterzeichnung des von den europäischen Mächten vereinbarten betreffenden Vertrages erhalten habe. Die „France“ konstatirt, daß sich unter diesen Mächten auch Italien befindet und daß dieses der dritte Fall sei, in welchem Oesterreich, wenn auch unter Vorbehalt, mit Italien paktirt.

Bezüglich der vielen in den Blättern zirkulirenden Angaben über angebliche Gelbangebote — die Presse spricht von 8 Millionen — welche Oesterreich für den holsteinischen Mitbesitz gemacht worden sein sollen, wird versichert, daß weder direkt noch indirekt ein solcher Antrag gestellt wurde. Wenn aber gewisse Blätter sich nicht entblöden, gar von ähnlichen auf Venedig bezüglichen Anträgen zu sprechen, so verlohnt es wahrlich nicht der Mühe, diesen zuerst von französischen Organen und ihrer Filiale in Köln ausgeheckten Unsinn zu widerlegen. Nicht ohne Zusammenhang mit den Bestrebungen Derjenigen, deren Tendenzen durch die erwähnte Ausstreunung gefördert werden sollen, scheinen auch die vielfach übertriebenen alarmirenden Gerüchte aus Italien, die seit einigen Tagen in Zirkulation gesetzt wurden, zu stehen. (Pr. Z.)

Krakau, 2. Oktober. In gutunterrichteten Kreisen erzählt man sich, der Prior des hiesigen Karmeliterklosters sei in Folge ministerieller Einflüsse seiner Würde enthoben und eine neue Provinzialwahl ausgesprochen worden. Der genannte Prior stand im vorigen Jahre wegen Unterstützung des Aufstandes in Kongresspolen vor dem Kriegsgerichte und wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Gran. Die Graner Komitatskommission, welche am 2. d. M. nach vierjähriger Unterbrechung zum ersten Mal wieder versammelt war, hat an Se. Majestät für die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung eine Dankadresse gerichtet. Der von Karl Palkovics, dem 1861er ersten Vizegespan des Graner Komitates, entworfen Text der Adresse wurde unter enthusiastischen Elfenrufen auf den König angenommen. Wir entnehmen derselben folgenden Passus: „Wöge Ew. Majestät geruhen, einen Blick auf das ganze weite Ungarn zu werfen, und Ew. Majestät wird die Erfahrung machen, daß die Stimmung der Nation eine besonnene, daß ihre Haltung der allerhöchsten Erwartung, dem königlichen Vertrauen Ew. Maj. entspricht, und wenn Ew. Maj. sich dem Volke durch eine That näherte, welche in ihrer Erhabenheit, in ihrer königlichen Größe einzig in der Geschichte dasteht, so wird auch die Nation nicht zurückstehen, sondern ihren geliebten König zufriedenzustellen. Ew. Maj. wird die Erfahrung machen, daß der Reichs-

tag, welchen Ew. Maj. auf den 10. Dezember einzuberufen geruhte, bei der billigen Ausgleichung der schwerwiegenden Fragen, bei der Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens und brüderlichen Sinnes, sich sowohl die Ansprüche unseres eigenen Vaterlandes vor Augen halten, als auch zur Befestigung der Einheit der Monarchie und zur Neubegründung ihrer Größe mit ganzer Kraft mitwirken wird; an ihm wird es nicht fehlen."

**Neusag.** „Serbobran“ zufolge dürften die Beschlüsse des letzten Karlowitzer Verhandlungskongresses im Monate November, versehen mit der Allerhöchsten Sanction, zur Veröffentlichung gelangen, und zwar mit einigen zum Besten des Volkes vorgenommenen Änderungen.

**Agram, 2. Oktober.** Mit Bezugnahme auf die in der „Zukunft“ veröffentlichte angebliche Erklärung von Seite hervorragender Mitglieder der liberalen kroatischen Nationalpartei, in welcher die Nothwendigkeit, die Machtstellung der Monarchie durch eine gemeinsame Behandlung der höchsten Staatsaufgaben zu wahren, betont und gegen eine Unterordnung Kroatiens unter den ungarischen Landtag Verwahrung eingelegt wird, bringt „Domobran“ sein eigenes Programm in Erinnerung, welches die Anerkennung der Integrität und der Verfassungsrechte Kroatiens, sowie die Durchführung der nationalen Gleichberechtigung in Oesterreich als einem Einheitsstaate fordere, und glaubt, daß sich beide Programme so ziemlich in Uebereinstimmung befinden. Das ewige Zammern der „Zukunft“ nach einem unabhängigen kroatischen Blatte kommt dem „Domobran“ philisthaft vor, indem einerseits jedes Organ, wenn nicht fous, so doch von seinem Programme abhängig sei, andererseits aber der Herausgabe des „Pozor“ ohnehin kein Hinderniß mehr im Wege stehe. Was endlich das obligate Geschrei der „Zukunft“, der Hofkanzler Majurancic möge seinen Posten verlassen, betrifft, so gibt „Domobran“ derselben zu bedenken, ob sie damit nicht die Gefühle Sr. Majestät des Königs selbst zu verletzen Gefahr laufe, Höchsterwünschte alle Jene, die den Staatsminister Schmerling unterstützt haben, sogleich zu beseitigen, hingegen Jene zu behalten verstand, die Sr. Majestät schon zu Schmerlings Zeit den zur wahren Befriedigung und Gleichberechtigung der Nationen führenden Weg zu zeigen sich erlaubten.

**Bukovar, 1. Oktober.** In der zweiten Sitzung der Generalkongregation des Komitates wurde die Absendung zweier Repräsentationen an Se. Majestät den Kaiser beschlossen; in der einen wird Sr. Majestät die Bitte vorgetragen, die Beschlüsse des serbischen Nationalkongresses vom Jahre 1861 dem ungarischen und kroatischen Landtage vorzulegen, in der andern aber wird wegen der einseitigen Aufhebung des Titels des „serbischen Patriarchen“ Beschwerde geführt.

## Ausland.

**Berlin, 2. Oktober.** Die „N. Allg. Ztg.“ schreibt: In den öffentlichen Blättern wird theils die Nachricht verbreitet, theils die Vermuthung aufgestellt, daß der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Bismarck während seiner Anwesenheit in Frankreich die Gelegenheit benutzen werde, um durch beruhigende Erklärungen die Eindrücke zu „verwischen“ oder zu „mildern“, welche die Gasteiner Konvention bei dem französischen Kabinett hervorgerufen hätte. Diese Annahme, offenbar durch das dem Herrn Minister Drouin de Lhuys zugeschriebene Zirkular und durch die Haltung, welche ein Theil der französischen Presse gegen die genannte Konvention eingenommen hat, veranlaßt, müssen wir nicht allein als unbegründet, sondern auch als widersinnig bezeichnen. Wie sollte wohl Graf Bismarck in die Lage kommen, Erklärungen über einen Akt abzugeben, der ja so, wie er ist, vor der Öffentlichkeit steht und was er ist, selbst besagt. Jenem Gerücht liegt ferner die Voraussetzung zu Grunde, als ob das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich durch das angebliche Zirkular eine Störung erfahren hätte. Auch diese Vermuthung entbehrt jedes Grundes. Vielmehr ist in der That, daß die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten durch die angegebenen Manifestationen nicht erschüttert worden sind, ein Beweis von der Festigkeit derselben zu finden.

Die **Genueser** „Avanguardia“ erzählt, Boggio habe bei seinem Aufenthalt in Florenz aus einer Unterhaltung mit dem Papste folgenden Ausspruch desselben zitiert: „Aber warum soll es nicht möglich sein, daß wir Italiener uns ins Einvernehmen setzen, ohne die Dazwischenkunft dieser verwünschten Franzosen? Ich liebe es nicht, daß die Fremden sich in unsere häuslichen Angelegenheiten einmischen, und Sie, Herr Boggio, sagen Sie dies, wenn Sie nach Florenz kommen, sagen Sie es, sagen Sie es.“

**Paris, 3. Oktober.** Glaubwürdige Privatmittheilungen aus Rom, die soeben hier eingetroffen sind, versichern, daß der Kardinal Andrea aller seiner Aemter und Würden entsetzt worden ist.

**London, 30. September.** Heute werden die gefangenen Fenier in Dublin, deren Zahl auf 41 gestiegen ist, vor Gericht gestellt. In den Provinzen wehren sich die Verhaftungen: aus Kilkenny berichtet man von fünf, aus Thomastown von zwei, aus Clare von drei neuen Arrestirungen. Queenstown hat eine große Auf-

regung erlebt. Von der See her erschollen Kanonenschüsse, und da das Feuern ununterbrochen über eine Stunde anhielt, so verbreitete sich das Gerücht, eine fenische Armada sei, von Amerika ankommend, mit der gegenwärtig die Küste vermessenden Kanalslotte ins Gefecht gerathen. Die Bestürzung und die Furcht der Bürger legte sich erst, als bekannt wurde, daß einige Kanonenboote Schießübungen anstellten. In dem Hafen von Queenstown ankert jetzt übrigens ein Achtung gebietendes Geschwader: Die Fregatte „Liverpool“ mit 39 Geschützen, das Panzerschiff „Prince Consort“ mit 35, der „Frederik William“ mit 74, das Flaggeschiff „Hastings“ mit 50 Geschützen und vier Kanonenboote.

Die in den Dubliner Gefängnissen eingesperrten Fenier haben noch einige Gesellschaft erhalten in Gestalt eines Barbiers, eines Druckers und eines Studiosen der Medizin, welche in dem Bureau des „Irish People“ thätig gewesen sein sollen. In des Barbiers Hause wurden Waffen, Munition und verrätherische Schriftstücke vorgefunden; wie von einer Seite berichtet wird, ist das Haus von der Polizei gestürmt worden. In der Grafschaft Kerry sind noch fünf, in Ballaghadervin (Provinz Canaught) gar fünfzehn Verhaftungen vorgenommen.

**Mexiko.** Die günstigen Nachrichten aus Mexiko scheinen sich bestätigen zu wollen. Wenn auch noch nicht in Betreff der gänzlichen Räumung der Sonora seitens der Quaristen, so laufen doch Meldungen ein, welche von weiteren Erfolgen der kaiserlichen Truppen in verschiedenen Theilen des ausgedehnten Reiches berichten, und es gereicht uns zu nicht geringer Befriedigung, daß es meistens Oesterreicher sind, welche an der günstigen Wendung der Dinge ihren Antheil haben. Die „Wr. Chronik“ enthält darüber einen ausführlicheren Bericht, der unmittelbar aus der Hauptstadt des Reiches datirt. Derselbe erzählt:

Samstag den 26. August wurde die Polizei unserer Stadt benachrichtigt, daß mehrere Agenten der Dissidenten eine republikanische Erhebung vorbereiten, die noch in derselben Nacht zum Ausbruch kommen sollte. Sofort wurden sowohl hier als in Tacubaya gegen 30 Individuen verhaftet, welche man als die Hauptführer der Verschwörung bezeichnete, und dem Kriegsgerichte übergeben. In der Stadt selbst blieb, ohne daß auffallende Sicherheitsmaßregeln getroffen worden wären, Alles ruhig, und die ausgesprengten böswilligen Gerüchte verfehlten ihre allarmirende Wirkung, da die Bevölkerung schon weiß, was sie von denselben zu halten hat.

Der Aufstand in Zongolica ist durch das dahin dirigirte österreichische Detachement unterdrückt worden. Der offizielle Bericht darüber lautet:

„Zongolica, 11. August, 7 Uhr Abends.“  
Zongolica wurde gestern besetzt. Die Einwohner hatten die Stadt geräumt. Der Feind, in der Stärke von 200 Mann, hatte sich in die Festung zurückgezogen. Gezwungen sich zu ergeben, erbat er sich einen 24stündigen Waffenstillstand. Allein in der Nacht schlichen sich die Dissidenten ungeachtet ihrer Zusage davon. Sie fanden auf ihrem Rückzuge die Kolonne des Lieutenants Altdorfer. Hauptmann Ludavici und Lieutenant Kurzbauer marschiren in ihren Flanken. Die Einwohner beginnen zu ihrem Herde zurückzukehren. Das Ayuntamiento wurde eingesetzt und hat bereitwillig den Eid der Treue geleistet.

Der kommandirende Hauptmann: Laszlo.“  
Seither ist der größte Theil der für diese Expedition bestimmten Kolonne wieder nach Orizaba zurückgekehrt; nur ein kleines Detachement Oesterreicher blieb in Zongolica.

Dieser Aufstand hatte in Orizaba das Gerücht sich verbreiten lassen, daß auch diese Stadt von den Dissidenten bedroht sei. Der Kommandant der (österreichischen) Besatzung, Herr Oberstlieutenant La Vigne, erließ sofort eine schwungvolle Proklamation, worin er die Bevölkerung über das Unbegründete solcher tendenziösen Ausstreunungen beruhigte und erklärte:

„Es ist meine heilige Pflicht, Orizaba zu verteidigen, weil es eine Perle in der Krone unseres Herrn und Kaisers ist, und ich schwöre, die Stadt vor jeder inneren und äußeren Gefahr zu schützen.“

Ich fordere die Bewohner auf, in mich dasselbe Vertrauen zu setzen, das ich in sie setze, und überzeuge zu sein, daß ich das Mandat, das mir Se. Majestät gegeben, nicht verlegen werde.“

Diese Proklamation hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Seit der Nachricht von dem glücklichen Erfolge der Expedition gegen Zongolica herrscht vollkommenste Ruhe.

Erschwerere Ereignisse haben in Tehuacan stattgefunden, das nur eine ganz schwache Besatzung, aus Oesterreichern bestehend, hatte. Am 13. August in aller Früh überfiel plötzlich ein starkes Insurgentenkorps unter Figueroa, das schon zuvor einem Rencontre mit der schwachen Besatzung von Teotitlan ausgewichen war, die Hacienda Tilapa. Der Besitzer, ein reicher Mexikaner, wurde ermordet, die Villa förmlich ausgeplündert. Sodann wandten sich die Räuber gegen Venta Salada, wohin, wie sie wußten, die Frau des Oberkommandanten mit einer kleinen Eskorte ihrem Gemal entgegengeleitet war. Entrüstet über diese Frevelthat, beschloßen einige Bewohner der Stadt, den Guerillas entgegen zu

ziehen, um die Frau zu beschützen. Der Kommandant des österreichischen Detachements schloß sich mit 26 Mann der Expedition an. Unglücklicher Weise gelang es der zehnfach überlegenen Macht der Guerillas, dieses kleine Häuflein zurückzuschlagen.

Nun rückte der Feind gegen die Stadt, deren Einwohner, die Behörden an der Spitze, zum größten Theile flohen oder sich verbargen. Die wenigen Oesterreicher verschanzten sich im Kloster. Nach zweistündigem Kampfe ward die Stadt genommen; der Feind hatte 17 Tödt und viele Verwundete, die Besatzung 1 Tödt und 1 Verwundeten. Nur das Kloster widerstand dem feindlichen Angriffe. Da forderte Figueroa die Besatzung auf, zu kapituliren, widrigenfalls er die gefangenen Bürger erschießen und die Stadt plündern werde. Die Oesterreicher kapitulirten. Die beiden Offiziere und der Sergeant behielten jedoch ihre Waffen und ihr Gepäck. Aber auch hier zeigte sich die Bosheit des Feindes. Ungeachtet der Bedingungen der Kapitulation wurden die reichsten Bürger ausgeplündert und der Stadt eine Brandschatzung von 12.000 Piastern auferlegt. Ein Beamter wurde ermordet. Im Ganzen macht die Beute an 100.000 Piaster aus.

Sobald sich die Nachricht von diesen traurigen Vorgängen verbreitete, rückte der französische Oberstlieutenant d'Ornano mit 600 Mann zum Entsatz heran. Doch die Dissidenten bekamen rechtzeitig Wind, räumten in der Nacht vom 15. in aller Eile die Stadt, in die fünf Minuten später die Franzosen einmarschirten und sofort die Verfolgung des Feindes begannen. Ueber den Erfolg dieser Expedition ist noch nichts bekannt.

Ein anderer feindlicher Ueberfall fand in Salapa statt. Die Dissidenten unter Alatorre bemächtigten sich in der Nacht vom 23. d. M. des Städtchens Noalica im Süden der Hauptstadt Salapa. Auf die Kunde hiervon rückte sofort ein kleines Detachement der österreichischen Besatzung bei Tacubaya dem Feinde entgegen, griff denselben in seiner Stellung muthig an, mußte aber trotz der Bravour, mit der sich die Leute schlugen, unverrichteter Dinge abziehen. Leider sind Verluste zu beklagen, einige Soldaten und zwei Offiziere: Lieutenant Maczel und Oberarzt Dr. Hoffmann; letzterer fiel, als er mit der Flinte in der Hand an der Spitze der kleinen Schaar einen Wall stürmte.

Weit günstiger lauten die Nachrichten aus dem Norden, wo General Lopez den Führer Cortina geschlagen und ihm große Verluste beigebracht hat.

Unmittelbar vor Schluß dieses Schreibens geht mir folgendes Siegesbulletin zu:

„Mexiko, 28. August.“  
Der kommandirende Marschall hat heute eine Depesche erhalten, worin General Brincourt anzeigt, daß er am 15. August in Chihuahua eingerückt ist, nachdem er die Dissidenten-Armee geschlagen und in alle Richtungen zerstreut hat. 25 Kanonen sind uns in die Hände gefallen.

Quarez hat sich in aller Eile auf Paso-del-Norte zurückgezogen.

Der Generalstabschef: Napoleon Doyen.“

## Tagesneuigkeiten.

Sicherem Vernehmen nach steht eine Reorganisation des gesamten Militär-Rechnungswesens bevor, und zwar soll das Rechnungspersonale bei den Truppenkörpern auf das Doppelte erhöht, aber der größte Theil der Militärzentralbuchhaltung, sowie auch ein großer Theil des Kriegskommissariates aufgelassen werden. In dem beantragten Systeme wird die Rechnungskontrolle eine sehr einfache und hiedurch auch ein namhafter Kostenbetrag, beiläufig 420.000 fl. jährlich, erspart werden.

— Wie man vernimmt, beabsichtigt die Staatsverwaltung in allen geschlossenen Städten die Einhebung der Verzehrungssteuer zu verpachten. Man gewärtigt in kürzester Frist die diesbezüglichen Konkursanschreibungen.

— Ueber die Pauschalirung der Produktionssteuer bei Zucker, Spiritus und Bier soll in einiger Zeit eine betreffende Publikation erfolgen.

— Die Finanzsektion des Gemeinderathes in Wien hat am 2. d. auf den Antrag des Herrn Nikola beschloßen, dem von der Fürstin Metternich in Paris gegründeten „Spital für arme Deutsche“ einen Beitrag von 100 fl. in Silber zu spenden.

— Dem Vernehmen nach zieht Herr v. Grüner vor, auf seinen Posten nach Leipzig zurückzukehren, wo er eine freundliche Villa besitzt und wo ihm angenehme gesellige Verbindungen seit Jahren zu Gebote stehen. In diesem Falle würde Herr Ritter v. Hell, derzeit im Polizeiministerium angestellt, die Prefektur übernehmen, nachdem Herr Regierungsrath v. Weil diesen ihm angebotenen Posten abgelehnt haben soll. Weiterem Vernehmen nach würde die „Wolke“ unter der Leitung des unermüdeten Publizisten Dr. Friedrich Giehne in ein offizielles Blatt verwandelt und mit diesem Organe die „General-Korrespondenz“ fusionirt werden.

— Der Wiener Alterthumsverein hat die Herausgabe eines „Archäologischen Wegweisers für Niederösterreich“ unternommen. Der erste Band, das Viertel unter dem Wienerwald umfassend, ist mit einem erläuternden Texte von Dr. Freiherrn v. Sacken

und zahlreichen Abbildungen versehen, in Kommission bei Brandel u. Ewald erschienen.

Der Redakteur der „Debatte“, Herr Gans, weist in Graz, um mit Herrn Dr. Rechbauer wegen Uebernahme der Vertheilung in dem bekannten Preßprozeß dieses Journals, für welchen die Verhandlung schon am 10. d. M. stattfinden wird, zu unterhandeln. Wie man hört, ist Herr Dr. Rechbauer nicht abgeneigt, diese Anwaltschaft zu übernehmen.

Im Widerspruche mit der gestrigen Meldung der „Klagenfurter Ztg.“ schreibt die „Ost. Post: Den ersten Haupttreffer der Kreditlose hat ein kleiner Beamter aus dem Salzburgerischen gewonnen; sein Los liegt versteckt bei der anglo-österreichischen Bank. Den zweiten Haupttreffer hat ein Gewerbetreibender aus der Wiener Vorstadt Mariahilf gewonnen.

Den Manövern der italienischen Armee bei Somma wohnte ein preussischer Oberst in Zivilkleidern bei. Mit diesem Offizier hat sich der König Viktor Emanuel oft unterhalten. Wie die „N. A. Ztg.“ berichtet, befanden sich unter denen, welche den militärischen Uebungen zusahen, auch viele österreichische Offiziere aus Verona und Peschiera.

Im Großherzogthum Baden ist die Weinlese beendet; einzelne Nothweine sind so hochgradig, daß sie sich nicht mehr wägen lassen. Weißwein zeigte 90 bis 96 Grad.

## Lokalbericht und Korrespondenzen.

Die Gesangsproben des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft werden von heute an wieder regelmäßig abgehalten werden. — Wie wir hören, wird die heutige Konzert-Saison der philharmonischen Gesellschaft mit einem größeren Tonwerke: „Die Freijohannis“ von Max Bruch, eröffnet werden und werden außerdem noch mehrere größere Werke (auch Mendelssohns „Deipnus auf Solomos“) zur Aufführung gelangen. Wir anerkennen das Streben dieser unserer Musikgesellschaft, ihren Mitgliedern dergleichen Kunstgenüsse zu bieten, um so mehr, da die Schwierigkeiten, mit denen dieselbe bei den übel besetzten Orchesterkräften unserer Stadt bei größeren Aufführungen zu kämpfen hat, in der That nicht unbedeutend sind.

Am 22. d. M. wird dem Vernehmen nach der „Juzni sokol“ seine Gründungsfeier abhalten, mit welcher auch jene des 20. Oktober vereinigt werden soll.

Bei der Ausstellung der Ackerbaugesellschaft in Klagenfurt, welche vom 28. September bis 2. Oktober zur Feier des hundertjährigen Bestehens derselben statt hatte, waren, nach einer Korrespondenz der „N. Fr. Pr.“ vom Herrn Terpin aus Laibach 2 mächtige Stiere ausgestellt. — Hierbei erwähnen wir noch, daß bei der Marburger Ausstellung Krain durch Trauben aus Mützing repräsentiert war. Den Namen des Ausstellers erfahren wir nicht, eben so wenig Näheres über die Gattung der Trauben.

(Theater.) Das gestern gegebene hübsche Lustspiel „Englisch“ konnte bei dem mangelhaften Ensemble trotz einzelner verdienstlicher Leistungen, wie des Herrn W. B. als Salomon Zypelberger und des Fr. Calliano als Adele Tremble, nicht die gewohnte Wirkung machen. Die darauf folgende Operette „Ehemann vor der Thür“ hingegen, obwohl wir mit der Besetzung nicht durchgängig einverstanden sind, gestaltete den Abend zu einem sehr heiteren. Herr Rittinger wurde vom Publikum für ihre recht brave Leistung in Spiel und Gesang durch wiederholten Beifall ausgezeichnet, nur möchten wir dem Fräulein einige Mäßigung empfehlen, wodurch die höheren Töne minder scharf gebracht würden. Herr Blumacher war durch launiges Spiel wieder ein Hauptfaktor in dem Erfolge der Vorstellung. Wir hoffen, daß die Direktion auf die Operette einige Sorgfalt verwenden und die Rollen im Personale für Lustspiel und insbesondere Schauspiel baldigst ausfüllen werde.

## Vermischte Nachrichten.

Zu a m ist seit einigen Tagen in ungeheurer Aufregung. Der dortige Gesangsverein erhielt einen goldenen Nagel aus Leipzig mit der Beschriftung, das schönste Mädchen der mährischen Stadt möge ihn bei der bevorstehenden Fahnenerhebung in die Fahnenstange schlagen. Man denke sich die Aufregung, die ob der Preisfrage, wer die Schönste in Znaim sei, unter allen Müttern und Töchtern herrscht, zumal ein Lokal-Paris für die Schönste ein schönes Zudenmäddchen erklärt hat.

Ein neues Pariser Blatt, die „Nouvelles“, bringt in einer amerikanischen Korrespondenz nachstehende ergötzliche Anekdote: Ein berühmtes Medium veranstaltete Geisteserscheinungen in einem Amüsialon New-Yorks. Nachdem es einige Tische umherbringen und Hüte hatte sich drehen lassen — die gewöhnlichen Einleitungs-Vagabunden — fragte er, ob irgend ein ehrenwerthes Mitglied der Gesellschaft in Verkehr mit den Bewohnern des Jenseits zu treten wünsche? Ich hätte dem Moses ein Wort zu sagen, flüsterte eine Stimme. — Geben Sie sich einen Augenblick; sein Geist wird sich in gewohnter Art anmelden. — Tif, taf, machte ein Tischchen. Gleichzeitig mit diesem Klopfen öffnete sich geräuschvoll die Thür, und statt des Geistes des Verfassers des Pentateuch sah man diesen selbst in Fleisch und Bein eintreten, angestrichen mit biblischem Gewande, die Haare in Form der zwei Hörner freit und geteilt, mit welchen Jehova die Stirne seines Dieners bei der Offenbarung am Sinai geschmückt hatte. — Wohlan, hier ist Moses, rief der neue Ankommling mit einem herrlichen Grundbaß. Was wollt ihr von ihm? Keine Antwort. Das Medium war außer sich gerathen und flugs verschwunden und hatte seinen Quälerhut und seine apfelgrünen Handschuhe in der Eile vergessen. Der Sänger Zusi, der Schöpfer der Rolle des israelitischen Gesetzgebers an der Musik-Akademie zu New-York, jetzt die nicht unschuldige Ursache des entstandenen Schreckens, nahm nunmehr seine Perrücke ab und stimmte aus vollem Halse in das Gelächter seiner Freunde ein. Der Streich war gelungen.

— Papater glaubte aus den Gesichtszügen den menschlichen Charakter zu erkennen, Doktor Gall aus den Hervorragungen des Schädels, Desbarolles aus den Furchen an der inneren Handfläche, ein Anderer aus der Gestaltung der Füße. In Paris ist jetzt ein neuer Charakterforscher aufgetreten, der aus den Zügen den Charakter und die Zukunft des Einzelnen erkennen will. Zähne, welche in guter Ordnung vertikal stehen, sind nach seiner Hauptung ein Zeichen von Ordnungsliebe und Edelsinn. Zähne, die von der geraden Stellung abweichen und sich den Lippen nähern, deuten auf Nachahmungstrieb und Sportlust; Zähne, die nach hinten schräge sich dem Gaumen zuneigen, deuten auf Trieb und Lust zum Bösen. Breite und runde Zähne zeigen Muth

und Offenheit an. Lange, zugespitzte, von einander absteigende Zähne sind Zeichen von Niedrigkeit und Gemeinheit. Wenn diese Zahnkette sich verbreitert, werden unsere Schönen nicht mehr zu lächeln wagen, um ihre Zähne nicht zu zeigen, aus Furcht, man könnte ihren Charakter aus denselben errathen. Diese Erfindung scheint übrigens nicht ganz neu, wenigstens ist die Redensart: „Jemanden auf den Zahn fühlen“ uralt.

Die Falschmünzerei nimmt in Rußland großartige Proportionen an. Die „Mosk. Ztg.“ berichtet von der Entdeckung einer ganzen Bande, welche sich seit längerer Zeit damit beschäftigt, Obligationen der Privatanleihe zu fälschen, indem sie aus der Zahl 100 die Zahl 5000 macht. Wie der russische „Invalide“ erzählt, kursirt in England falsches russisches Papiergeld im Betrage von 100.000 Rubel; eine ganze Ladung solcher falscher Noten kam kürzlich in Zigarren verborgen zur Messe nach Nischneinowogrod.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Pest, 4. Oktober.** Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät fand heute in der Ofner Festungspforte und in der Pester Hauptpfarre Gottesdienst statt. Außer den Spitzen der Landesbehörden waren die Magistrate, namentlich die städtischen Repräsentanten, anwesend. Die Kirchen waren zum Erdrücken voll. Nach dem Gottesdienste begab sich eine Pester Deputation zum Tavernicus, um denselben zu bitten, Sr. Majestät den Ausdruck der Huldigung und Loyalität darzubringen. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt, gestern fand im deutschen Theater, heute findet im ungarischen Theater eine Festvorstellung statt.

**Pest, 4. Oktober, 10 Uhr Abends.** (Pr.) Eben wird Herrn Deal ein imposanter Fackelzug gebracht. Er dankt in kurzer unpolitischer Ansprache.

**Pest, 4. Oktober.** (N. Fr. Pr.) Die Ofner Stadt-Repräsentanz hat gestern in einer Privatsitzung die Vor-nahme der Wahl mit gleichzeitiger Rechtsverwahrung in Betreff der gesetzlich nicht korrekten Art der Bildung des Wahlausschusses beschlossen. Nach einem Telegramm des Lloyd aus Fünfkirchen faßte die dortige Generalversammlung einen ähnlichen Beschluß. — Der Kardinal-Primas sagt in einem Schreiben an den Obergespan-Stellvertreter Forgach: Reichsrepräsentanten seien zu wählen zum Zwecke der Wiederherstellung der Konstitution und des friedlichen Ausgleichs. — Der Sonntagsartikel im „Pesti Naplo“ ist nicht von Deal.

**Pest, 4. Oktober.** (N. Fr. Pr.) Die Pester Komitatskongregation ist auf den 10. Oktober einberufen. In Abony kam es zu Wahlergeffen zwischen den Anhängern von Drey und Mariaffy. Paul Nyary tritt als Kandidat für Raczkye, Pest auf.

**Agram, 4. Oktober.** (N. Fr. Pr.) Auf der Generalkongregation des syrmier Komitats wurden die magharischen Tendenzen, die scharf hervortraten, von der nationalen Opposition mit Glück bekämpft und bei der Beschlußfassung nicht berücksichtigt.

**Berlin, 3. Oktober.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat der Lauf der Verhandlung gegen den Redakteur May hinreichend bewiesen, daß über denselben Eigenschaft als Preusse kein Zweifel obwalte. May habe auch aus diesem Grunde die Kompetenz des Gerichtes nicht bestritten und mit großer Vorsicht das preussische Indigenat während seiner zehnjährigen Abwesenheit erneuert.

**Hamburg, 3. Oktober.** Die hier eingetroffenen Stockholmer Blätter melden den Abschluß einer schwedischen Staatsanleihe von 25 Millionen schwedischer Reichsmünze durch den preussischen Generalkonsul Heinemann als Agenten Raphael Erlangers und mehrerer deutschen Bankgesellschaften.

**Hamburg, 4. Oktober.** (N. Fr. Pr.) Der Wiener Korrespondent der „Börsenhalle“ versichert, Oesterreich werde noch im Laufe dieses Monats die Verhandlungen mit Preußen über die definitive Konstituierung der Herzogthümer wieder aufnehmen, jedoch ohne hiebei die laubenburgische Lösung als Präzedenzfall gelten zu lassen.

**Paris, 4. Oktober.** (Pr.) Die Cholera nimmt zu; gestern sind 50 Personen gestorben. Pags polemisiert gegen Mantouffels Rede, bemerkt indeß, die Sache sei in der Konferenz zwischen Biemarck und Drouyn redressiert worden. La Patrie schreibt, durch die Abberufung des Baron Bach habe Oesterreich eine doppelte Konzeßion gemacht: an Ungarn und an Frankreich. Gegen das Journal des Debats kämpft die Patrie für die Verbindlichkeit der Unions-Regierung zur Uebernahme der Schuld der Konföderation.

**Kopenhagen, 3. Oktober.** Der Landsting hat in der dritten Verhandlung des Grundgesetzes den re-tabilirten Regierungsentwurf nebst zwei unwesentlichen Amendements mit 51 gegen 4 Stimmen (Andra, Helken, Ulfing, Nielsen) angenommen.

**New-York, 21. September** (per „City of Dublin“). Die republikanische New-Yorker Staatenkonvention faßte Resolutionen, welche die Rekonstruktionspolitik des Präsidenten Johnson billigen.

James Wells ist zum provisorischen Gouverneur von Louisiana ernannt worden. Die Konvention von Alabama forderte den Gouverneur auf, zur Unterdrückung der Unruhen Milizen aufzubieten.

Die Unionsregierung bezahlt am 24. September die Zinsen auf fünfzwanziger Coupons, welche am 1. November fällig sind.

**Ein österreichisch-deutscher Verein für Welt-Verkehrs-Anstalten.** Eine kürzlich erschienene Broschüre, welche an Großartigkeit der Ideen nicht leicht übertroffen werden dürfte, enthält einen Vorschlag über die Bildung eines österreichisch-deutschen Vereines für orientalische und transatlantische Verkehrs-Anstalten. Wir wollen zunächst den Inhalt in seinen wesentlichsten Theilen skizziren. Der Herr Verfasser, der ehemalige Kanzleidirektor des österreichischen General-Konsulats in London, nunmehriger Ministerialrath Philibert Freiherr Cattanei di Mond, geht von der Idee aus, daß Oesterreich zwar vollkommen begründete Rechte in den Elbe-Herzogthümern habe, daß es aber in mehrfachen Rücksichten nicht opportun scheine, dieselben an Ort und Stelle auszuüben; er meint daher, es würde für alle Theile am besten sein, wenn Oesterreich gegen eine entsprechende Gegenleistung von Seite Preußens und des übrigen Deutschland auf diese seine Rechte verzichtete. Als eine solche, und zwar als die mit Rücksicht auf die Verhältnisse allerentsprechendste Gegenleistung bezeichnet er die Beiziehung Preußens und Deutschlands zur gemeinschaftlichen Begründung eines Vereines zu den oben angedeuteten Zwecken.

Die von Oesterreich und Gesamt-Deutschland auf gemeinschaftliche Kosten auszuführenden Verkehrs-Anstalten hätten nach der Ansicht des Herrn Verfassers folgende zu sein:

1. Die Herstellung einer österreichisch-westdeutschen Orientbahn mittelst einer direkten Eisenbahn von Triest nach dem Bodensee, zum Anschlusse daselbst an das Eisenbahnnetz der westlichen Hälfte von Gesamt-Deutschland.

2. Die Herstellung einer österreichisch-westdeutschen Orientbahn mittelst einer direkten Eisenbahn von Triest durch Kärnten und Obersteiermark nach Oberösterreich und Böhmen zum Anschlusse an das Eisenbahnnetz der östlichen Hälfte von Gesamt-Deutschland an den Grenzen Böhmens.

3. Die Herstellung einer vorzugsweise für den Frachtdienst eingerichteten periodischen österreichisch-deutschen transägyptischen Dampferlinie von Triest (und zwar insoweit der Isthmus-Seeschiffahrts-Kanal nicht eröffnet sein wird, unter Mitbenützung der zwischen Alexandrien und Suez bestehenden transägyptischen Eisenbahn und den in Suez in Ausföhrung begriffenen Hafenan- und Dockanlagen) nach dem rothen, indischen und hinterasiatischen Meere zur Anbahnung und bleibenden Unterhaltung regelmäßiger Verbindungen auf direktem, von fremder Vermittlung unabhängigen Wege zwischen sämtlichen österreichisch-deutschen Ländergebieten und Ägypten, Arabien, Nubien, Abyssinien, Indien, dem hinterasiatischen Archipel und China, in späterer Zeit auch Japan und Australien.

4. Die Herstellung einer österreichisch-deutschen unterseeischen Orient-Telegraphenlinie (von den hierzu geeigneten äußersten Punkten des österreichischen Territoriums) über Zonen und Griechenland nach Ägypten, und zwar zum Anschlusse auch an die daselbst bereits in Errichtung begriffene Telegraphenlinie nach dem rothen Meere und Ostindien.

5. Die Herstellung österreichisch-deutscher, transatlantischer Postdampferlinien von den hierzu geeignetsten Häfen zwischen den deutschen Bundesstaaten einerseits und Nord-, Zentral- und Süd-Amerika andererseits.

Man sieht, daß durch die Ausföhrung dieser großartigen Idee eine Kombination von Weltverkehrs-Instituten geschaffen würde, welche nicht ermangeln könnte, den Welthandel in seiner großen Masse auf den kürzesten und naturgemähesten Weg heranzuziehen; wie sehr daraus für Deutschland, insbesondere aber für Oesterreich, ein ungeheurer Vortheil erwachsen würde, das zeigt ein Blick auf die Karte. Wir wollen hier nicht näher darauf eingehen, sondern verweisen lediglich auf die Broschüre, die wir Jedem zu lesen empfehlen, der der sich gerne großen Ideen beschäftigt. Wir wollen bloß hervorheben, daß darin auch darauf hingewiesen wird, daß von Seite Englands die mächtigste Unterstützung für die Durchföhrung des Vorschlages zu erwarten wäre, indem es dadurch von der Vermittlung Frankreichs für den direkten Weg nach Indien ein für allemal befreit würde und auch keinen Grund mehr hätte, der Ausföhrung des Suez-Kanal-Projekts fernerhin Schwierigkeiten zu bereiten. Es wäre damit die Gefahr beseitigt, den Suez-Kanal als französische Unternehmung und das Mittelmeer als französischen See zu sehen.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Einheiten auf 0° R. reduziert	Temperatur nach Reaumur	Wind	Witterung	Höhenföhl in Pariser Einheiten
Laibach	6 U. M.	327.2	+ 4.	O. mäßig	Regen	
	2 „ M.	327.2	+ 4.	O. mäßig	trübe	
	10 „ M.	327.2	+ 4.	O. mäßig	trübe	3.4

Reichlicher Schneefall in den Alpen, bis an den Fuß herabreichend. Die Berge und das Mittelgebirge bis unter 3000 Fuß mit Schnee bedeckt.

## Telegraphische

## Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 5. Oktober.

5% Metalliques 66 90	1860er Anleihe 85.95
5% Nat.-Anleihe 70.60	Silber 107.75
Banquiers 777	London 108.40
Areditaktien 172.60	R. k. Dufaten 5.17

## Fremden-Anzeige

vom 4. Oktober.

## Stadt Wien.

Die Herren: Gergis, Handelsmann, von Agram. — Wächter, Privat, von Triest. — Winderwöl, Grundbesitzer, von Gottschee.

Die Frauen: Stern, Beamtenstgattin, von Wien. — Kleinschuster, von Triest. — Paner, von Gutenhaag.

## Elephant.

Die Herren: Lehr, k. k. Finanzbeamter, von Verona. — Oblasser, Berweiser, von Unterloibl. — Ritter v. Knopp, k. k. Oberst, von Klagenfurt. — Graf v. Alberti, von Udine. — Ritter v. Höfner, k. k. Lieutenant, von Linz. — Pichler, Handelsmann, von Ficharnitz. — Mraulag, Stations-Chef, von Sessana. — Neuber, Handlungsreisender, aus Böhmen. — Potoschnitz, Oberingenieur, von Krafau. — Stengl, Handelsmann, von Graz. — Wilscher, Gutsbesitzer, von Breslau. — Sponner, Handlungsreisender, von Brigen.

## Wilder Mann.

Herr Nepotoschnitz, Kaufmann, von Pettau.

## Bairischer Hof.

Die Herren: Stark, k. k. Finanzinspektor, von Bolosca. — Schloffer, k. k. Unterthierarzt, von Mantua.

(2004—1)

Nr. 2988.

## Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Svetina durch Dr. Pongraz von Laibach gegen Franz Gutler von Garzharouz vom k. k. Landesgerichte Laibach wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 30. Oktober 1858, 33. 5863 und 5867, schuldiger 1025 fl. 67 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rkf.-Nr. 129/1 und 125/1 vorkommenden Realitäten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1550 fl. resp. 600 fl. ö. W., gewilliget und von dem gefertigten Gerichte zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagsetzungen auf den

21. Oktober,

21. November und

22. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 20. Juli 1865.

(2028—1)

Nr. 2528.

## Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Littai als Gericht wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Matthäus Gelesnik von Jesenje Nr. 5 die exekutive Feilbietung des der Anna Obreska von Hötitz Nr. 8 zustehenden, auf der dem Matthäus Gelesnik von Jesenje gehörigen, im vormaligen Grundbuche des Gutes Poganitz sub Rkf.-Nr. 8 vorkommenden Subrealität in Folge des Kaufvertrages vom 7. August 1844 haftenden Kaufschillings pr. 150 fl. und des durch denselben auf die Grundparzellen 326, 327, 328a/b, 329, 336 und 338b erworbenen Kaufrechtes, im gerichtlich erhobenen Werte von 455 fl. 80 kr., wegen schuldiger 30 fl. 24 kr. c. s. c. bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsetzung auf den

21. Oktober und

4. November l. J.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, daß obgedachte Forderung und Kaufrechte erst bei der zweiten Tagsetzung allenfalls auch unter dem Reim- und Schätzungswerte hintangegeben werden.

R. k. Bezirksamt Littai als Gericht, am 18. Juli 1865.

(1980—2)

Nr. 4919.

## Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird im Nachhange zu dem diesgerichtlichen Edikte vom 21. Juni 1865, 3. 2479, in der Exekutionssache des Josef Bruch von Unterloibl gegen Johann Gostitscha von Kirchdorf pto. 525 fl. c. s. c. bekannt gemacht, daß es bei den auf den 20. Oktober und 21. November 1865,

anberaumten Realfeilbietungstagssetzungen zu verbleiben hat.

R. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 23. September 1865.

(1983—2)

Nr. 2805.

## Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger von Planina gegen Jakob Schantel von Belsko wegen aus dem Vergleiche vom 24. Mai 1845, Nr. 76, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche Luegg sub Urb.-Nr. 96, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1498 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsetzungen auf den

21. Oktober,

21. November und

22. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 18. Juli 1865.

(1974—2)

Nr. 2367.

## Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Senofetsch als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Johann Delleva von Britof, als Vormund der Andreas Zerkrenitschen Pupillen, gegen Jakob Prunk von Unter-Urem wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 30. Mai und 30. Oktober 1863, 3. 3160, schuldiger 46 fl. 91 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Staatsherrschaft Adelsberg sub Urb.-Nr. 845 vorkommenden Realitäten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 940 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagssetzungen auf den

13. Oktober,

14. November und

15. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Senofetsch als Gericht, am 7. Juli 1865.

(1992—2)

Nr. 3623.

## Dritte exek. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Krainburg als Gericht wird mit Bezug auf das Edikt vom 20. Juli d. J., 3. 3021, bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache des Martin Bulouz von St. Georgen gegen Martin Zupin von dort pol. 63 fl. ö. W. c. s. c. der erste auf den 1. September und der zweite auf den 2. Oktober d. J. angeordneten Feilbietungstermine über Ansuchen beider Theile für abgehalten erklärt werden mit dem, daß es bei der dritten auf den 2. November 1865 angeordneten Realfeilbietung mit dem vorigen Anhange sein Verbleiben habe.

R. k. Bezirksamt Krainburg als Gericht, am 1. September 1865.

(1997—2)

Nr. 1734.

## Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Treffen als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes Treffen nov. des hohen Aleras gegen Jakob und Maria Spellic von Eisendorf wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 25. April 1860, 3. 239, schuldiger 37 fl. 54 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Sittich sub Urb.-Nr. 40 vorkommenden Subrealität sammt An- und Zugehör zu Eisendorf, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 793 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsetzungen auf den

18. Oktober,

18. November und

18. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Treffen als Gericht, am 9. August 1865.

(2018—2)

Nr. 15424.

## Zweite und dritte exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 26. Juli l. J., 3. 11983, hiemit kund gemacht, es werde bei dem Umstände, als zu der ersten Feilbietung der Johann und Maria Kotian'schen Realität kein Kauflustiger erschienen ist, zu der zweiten auf den

14. Oktober

und zur dritten auf den

15. November l. J.

angeordneten exekutiven Feilbietung geschritten werden.

R. k. k. d. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 15. September 1865.

## Bahnarzt Engländer aus Graz

empfiehlt sich ergebenst zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, welche vollkommen naturgetreu, dauerhaft, zum Kauen und Sprechen tauglich sind und ohne Entfernung noch vorhandener Zähne und gesunder Wurzeln schmerzlos eingesetzt werden; ferner zu garantirten Plombirungen hohler Zähne mit Krystall-Gold, wodurch die Zähne ihre Farbe behalten, daher nicht schwarz werden; endlich zur Herstellung eines, tadellos reinlichen Mundes und zu allen sonstigen Zahn- und Mundoperationen.

(2050—1)

## F. Bahl,

## Faktor für Fleisch und Fische der Central-Markthalle in Wien,

kündigt hiermit seine Anwesenheit in Laibach für den 7. Oktober an, allwo derselbe im Hotel zur „Stadt Wien“ von 11½ Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für alle jene Geschäftsfreunde zu sprechen ist, welche mit ihm in Hallen-Geschäften zu verkehren wünschen.

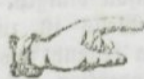
(2007—3)

## Kundmachung.

Bei der k. k. Veriand zu Windisch-Grätz'schen Holzverschleiß-Faktorei in Nakel ist die Faktorei-Gehilfen-, respektive Magazinsstelle mit einem Jahresgehälter von 500 fl. ö. W. und Naturalquartier sogleich zu besetzen.

Ledige Bewerber, welche nachweisen können, bei Holzhandelsgeschäften mit gutem Erfolge praktizirt zu haben, wollen ihre diesfälligen Gesuche bis 15. d. M. an die k. k. Windisch-Grätz'sche Güter-Direktion Haasberg, Post Planina in Krain einbringen.

(2011—3)



## Gänzlicher Ausverkauf!

Der seit 28. September begonnene Ausverkauf sämmtlicher Schnitt-, Current- und Modewaaren wird von nun an unter gefälliger Mitwirkung des Hr. J. Th. H. zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen fortgesetzt.

Joh. Kraschowitz,

Sampthaus Nr. 240 in Laibach.

(2036—2)